



Im Auftrag des SWR befassten sich acht Modeschulen in Baden-Württemberg mit der Gutacher Tracht. Die Marke Skurril bringt die Kuckucksuhr aufs T-Shirt. Vom Laufsteg in Mailand: Imposanter Hut in Gestalt einer Schwarzwälder Kirschtorte

Fotos: SWR/Fröhlicher Alltag (6), Skurril, dpa

Schwarzwaldgrüße

Junge Designer entdecken den Reiz des Regionalen

Heimatliches war unter jungen Designern lange Zeit verpönt. Modisch war, was an die weite Welt und international geprägte Metropolen wie New York, Tokio oder London denken ließ. Nun aber wächst eine Generation heran, die das Regionale nicht mehr als hinterwäldlerisch, sondern als reizvoll betrachtet. Das gilt fürs bayrische Dirndl, aber auch für die Schwarzwaldtracht.

Schon 1998 besann sich der in Ulm geborene und heute in Paris arbeitende Modemacher Bernhard Willhelm für seine Abschlusskollektion namens „Le Petit Chapeau Rouge“ (Rotkäppchen) an der Kunstakademie von Antwerpen auf Bollenhut und Kuckucksuhr. Dabei ging er mit den Wahrzeichen des Schwarzwaldes völlig frei, frech und unkonventionell um. Die Resonanz unter Modeexperten war groß. Willhelm zeigte der Branche nicht nur, wie viel Spaß scheinbar überholte und als spießig verschrieene Motive machen können, sondern holte auch traditionelle Handarbeitstechniken ins Scheinwerferlicht.

Auch die heute in Berlin unter dem Kunstnamen Florinda Schnitzel tätige Designerin Heike Ebner aus Todtnau huldigte aus der Ferne der Tracht ihrer Heimat. Den Berlinern machte sie die Schwarzwälder Tradition durch einen raffinierten Trick vertraut: Ebner ließ die Anleihen aus ihrer südbadischen Heimat auf nachgenähte sozialistische FDJ-Uniformen treffen und vereinigte Ost und West in ihrer Black-Berlin-Forest-Kollektion quasi auf modische Weise. Durch den Einsatz japanischer Schnitt-

techniken ist ihre Mode zudem ein Ausdruck der sogenannten Glokalisierung. Mit diesem Schlagwort werden unter anderem Produkte bezeichnet, die weltweit verstanden sein wollen, aber lokal verankert sind.

Oft sind regionale Bezüge auf modischen Produkten nicht mehr als ein Gag. So versteht das 2005 ins Leben gerufene Label Skurril seine aktuelle T-Shirt- und Kissen-Serie mit Kuckucksuhr-Aufdruck oder dem Slogan „Schwarzwald Meine Liebe“ als

Die Botschaft der Tracht verstehen lernen

einmaligen Dank an die Heimat. „Das erregt bundesweit Aufsehen“, freut sich Skurril-Mitbegründer Yann Frank über den Erfolg. „Wer das Schwarzwald-Shirt trägt, wird selbst in Berlin darauf angesprochen.“

Bollenhut, Bahnenrock, Leibchen, Schäppel und Goller – mit den Bestandteilen der wohl berühmtesten Schwarzwaldtracht haben sich bis vor kurzem Schülerinnen und Schüler von acht staatlichen und privaten Modeschulen aus Baden-Württemberg beschäftigt. Einem Aufruf der SWR-Sendung „Fröhlicher Alltag“ folgend, interpretierten die angehenden Designer die Gutacher Tracht neu. Die Schulen realisierten aus zahlreichen Entwürfen insgesamt 35 Outfits für Damen und Herren für eine Modenschau in Bad Rappenau, über die der SWR in seiner Sendung berichtete. Ski-anzüge, Businessgarderobe, Abendroben und flippige Alltagskleidung waren das

Ergebnis. „Bei uns stand die Alltagstauglichkeit im Vordergrund“, berichtet Stefanie Eberhardt, Lehrkraft des Berufskollegs Mode und Design in Radolfzell. „Wir wollten keine neue Tracht entwerfen, sondern trendbezogen arbeiten. Deswegen haben wir uns für Ski- und Businesskleidung entschieden.“ Dass die Absolventen dem Thema Tracht aufgeschlossen gegenüberstehen, kann sie bestätigen. „Der Wunsch, sich mit Trachten zu beschäftigen, lag vor.“

An dem Projekt nahm auch die Kerschensteinerschule aus Stuttgart teil. „Das Thema Tracht mag zunächst abschrecken, doch je mehr man sich damit beschäftigt, desto spannender“, findet Projektleiterin Ursula Seltmann. So wurden ihre Schüler am Rande auch mit den sozialen Aspekten der Kleidung konfrontiert. „Dass rote Bollen unverheirateten Mädchen vorbehalten sind, war mir neu. Ehefrauen tragen schwarze“, erklärt sie. „Und Reichtum drückt sich in der Zahl der Unterröcke aus.“ Julia Förch

